



Messe in h-Moll

Johann Sebastian
Bach

Gründonnerstag

28. März 2024

19.30 Uhr

Karfreitag

29. März 2024

16.00 Uhr

Lenneke Ruiten, Sopran
Marie-Claude Chappuis,
Mezzosopran
Manuel Günther, Tenor
Thomas E. Bauer, Bariton

Tonhalle-Orchester Zürich
Joachim Krause, Leitung

Tonhalle
Zürich

Messe in h-Moll

Johann Sebastian Bach
(1685–1750)

Das Programmheft ist gratis.
Wir heissen Sie herzlich willkommen
zu unserem Konzert in der Tonhalle Zürich.
Dauer des Konzertes: 1h 50
Die Bar im Konzertfoyer ist nach dem Konzert geöffnet.



Joachim Krause, Dirigent

Joachim Krause wurde in Fulda (D) geboren. Im Rahmen des A-Kirchen-Musikstudiums mit anschließendem Solisten-diplom an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg i. Br. studierte er Chor- und Orchesterleitung. Ein Studium in Paris und Hospitanzen bei verschiedenen Dirigenten vervollständigten seine Ausbildung. Seit 1984 ist er Musikdirektor an der Heiliggeistkirche in Basel und seit 1986 Dirigent des Basler Bach-Chores. 1988 gründete er das Kammerorchester Concertino Basel, das er bis 2000 leitete. Zudem war er 1995–1999 Leiter des Kammerchores Vocabella Basel. Im April 1996 übernahm Joachim Krause den traditionsreichen Gemischten Chor Zürich. 2001 gründete er das Ensemble 14, ein Kammerensemble für moderne Musik, und seit 2002 ist er musikalischer Leiter des Vokalensemble I Sestini, das sich als Schwerpunkt mit der Musik von Claudio Monteverdi beschäftigt. Sein besonderes Interesse gilt der Musik unserer Zeit. Er realisiert Uraufführungen zahlreicher Oratorien, Musiktheater, Orchester- und Orgelwerke.



Der Gemischte Chor Zürich

Der Gemischte Chor Zürich gehört zu den Gründerchören der Tonhalle und ist seit mehr als 160 Jahren ein prägender Teil des Zürcher Musiklebens. Zweimal jährlich tritt er in der Tonhalle auf, wobei in der Karwoche meist traditionelle Werke der geistlichen Chorliteratur auf dem Programm stehen, im Spätherbst eher modernere Kompositionen wie *Le Roi David* von Arthur Honegger, *Gilgamesch* von Bohuslav Martinů oder das *War Requiem* von Benjamin Britten. Auch bestritt der Chor einige Uraufführungen von Auftragswerken zeitgenössischer Komponisten. Seit 1996 hat Joachim Krause die künstlerische Leitung des Chores inne und sorgt mit Kontinuität, Professionalität und begeisterndem Elan für einen differenzierten Klang der rund 100 Sängerinnen und Sänger. Der Chor trifft sich einmal wöchentlich im Vereinssaal der Tonhalle Zürich zur gemeinsamen Probe. Nach einem bestimmten Terminplan finden auch intensivere Stimmbildungen für die einzelnen Register statt. Sporadisch gibt es auch Konzerte in einer Chorgemeinschaft mit dem Basler Bachchor.



Tonhalle-Orchester Zürich

Das Tonhalle-Orchester besteht aus rund 100 Musikern*innen aus ca. 20 Nationen und bestreitet pro Saison über 100 Konzerte. Regelmässige Gastspiele führen das Orchester in zahlreiche Länder auf der ganzen Welt. Neben den Orchesterprojekten (ca. 50 verschiedene Programme jährlich) werden auch Kammermusikkonzerte mit Musikern*innen aus den eigenen Reihen organisiert. Dabei verfolgen einige Instrumentalisten*innen zusätzlich auch eigene Solokarrieren. Seit 2019 steht dem Orchester Paavo Järvi als Chefdirigenten (Music Director) vor. Das Orchester hat bereits über vierzig CD-Produktionen veröffentlicht, welche mit namhaften Preisen ausgezeichnet wurden (Diapason d'or, Preis der Deutschen Schallplattenkritik). Im Jahre 2022 ist das Tonhalle-Orchester sogar mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet worden. Im Februar 2024 beginnt der neue *Mahler-Zyklus* von Paavo Järvi und dem Tonhalle-Orchester Zürich, der in den nächsten Jahren fortgesetzt wird. Die Konzerte in Zürich finden in der Tonhalle statt. Der Konzertsaal wird international für seine hervorragende Akustik gerühmt.



Lenneke Ruiten
Sopran

Die Sopranistin absolvierte ihr Studium in Den Haag und München. Nebst der Ausbildung als Sängerin ist sie auch als Flötistin ausgebildet. In den ersten zehn Jahren ihrer Gesangskarriere trat sie hauptsächlich als Konzertsängerin auf. Unter Sir John Eliot Gardiner sang sie mit dem English Baroque Orchestra und dem Monteverdi Choir unter anderem auch die *h-Moll-Messe* von Bach auf einer weltweiten Konzerttournee. Im Sommer 2019 sang sie den Solopart im *Verdi-Requiem* unter Gardiner in Saint Denis. Sie musiziert mit namhaften Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Tonhalle-Orchester Zürich oder dem Philadelphia Orchestra. Als Opernsängerin war sie in den letzten Jahren in mehreren Mozart-Partien zu erleben, so als Susanna in *Le Nozze di Figaro*, Fiordiligi in *Così fan tutte* und Konzstanze in *Die Entführung aus dem Serail*. Sie erarbeitete sich auch das Belcantofach und verkörperte die Lucia in Donizettis *Lucia di Lammermoor*. 2024 hat sie ein Engagement als Sopran in Brahms *Ein deutsches Requiem* (Amsterdam) und als Elettra in Mozarts *Idomeneo* in Genua.



Marie-Claude Chappuis
Mezzosopran

Die Sängerin studierte Gesang am Konservatorium in Freiburg (Schweiz). Ihre Karriere begann sie als Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater. Dort sang sie bereits früh Hauptrollen in verschiedenen Opern. Zu den Meilensteinen ihrer Karriere zählen Produktionen als Idamante in Mozarts *Idomeneo* mit Nikolaus Harnoncourt in Graz und Zürich. Des Weiteren sang sie verschiedenen Rollen mit namhaften Dirigenten wie John Eliot Gardiner, Riccardo Muti (Salzburger Festspiele) oder Roger Norrington. 2018/19 trat sie in der Titelrolle in Offenbachs *La Belle Hélène* in St. Gallen sowie als Dido in *Dido and Aeneas* (Purcell) an der Berliner Staatsoper auf. In der Spielzeit 2020/21 war sie ebenfalls in der Rolle der Dido in einer Neuproduktion am Grand Théâtre in Genf zu erleben. Als Konzertsängerin verfügt sie über ein grosses Repertoire, von Bachs *Matthäus-Passion*, Mozarts *C-moll-Messe*, Beethovens *Missa solemnis* und weiteren Werken. Im Frühling 2023 sang sie das *Te Deum* von Bruckner in Florenz unter der Leitung von Zubin Mehta. Ihre umfangreiche Diskografie umfasst neben Oratorien und Opern auch ein Solo-Album mit einem Lautisten.



Manuel Günther
Tenor

Manuel Günther begann seine künstlerische Laufbahn als Mitglied des Internationalen Opernstudios der Hamburgischen Staatsoper und an der Bayerischen Staatsoper München. Seine Engagements führten ihn an die Salzburger Festspiele, an die Bregenzer Festspiele sowie das Glyndebourne Festival. Dabei sang er ein breitgefächertes Repertoire an Opernpartien. Ebenso ist Manuel Günther im Konzertfach erfolgreich tätig und arbeitete mit Dirigenten wie Simone Young, Daniele Gatti oder Kent Nagano zusammen. Bekannte Oratorien wie Mendelssohns *Elias*, Händels *Messias*, Bachs *Johannespassion* und *Matthäuspasion* sowie *Die Schöpfung* und *Die Jahreszeiten* von Josef Haydn gehören zu seinem festen Repertoire. Zu Gast war er bereits in der Elbphilharmonie Hamburg und an anderen Konzerthäusern. Im Sommer 2023 trat er an den Salzburger Festspielen als Basilio in Mozarts *Le Nozze die Figaro* auf. Zurzeit ist er als Belmonte in Mozarts *Die Entführung aus dem Serail* in Bonn zu hören und zu erleben. Im Juni wird Manuel Günther den Tamino in Mozarts *Zauberflöte* in Wiesbaden verkörpern.



Thomas E. Bauer
Bariton

Thomas E. Bauer erfuhr seine erste musikalische Erziehung bei den Regensburger Domspatzen und studierte später Gesang an der Hochschule für Musik und Theater in München. Der Bariton war Artist-in-Residence in Brüssel und konzertierte u.a. mit dem Boston Symphony Orchestra unter Bernard Haitink, dem Concentus Musicus unter Nikolaus Harnoncourt und mit dem Tonhalle-Orchester Zürich. Der Bariton war auch beim Beethovenfest Bonn mit Beethovens *Liedzyklus An die ferne Geliebte* zu erleben. Zu den weiteren Höhepunkten in seiner Karriere zählt sicher die Uraufführung der *Benjamin-Sinfonie* von Peter Ruzicka mit dem hr-Sinfonieorchester unter Leitung des Komponisten. Bauer sang die Uraufführung von Jörg Widmanns Oratorium *Arche* unter der Leitung von Kent Nagano am Eröffnungskonzert der Hamburger Elbphilharmonie. In der laufenden Saison ist Thomas E. Bauer zu Gast im Wiener Musikverein mit Brahms' *Deutschem Requiem*, mit Beethovens *Christus am Ölberg* unter Leitung von Philippe Herreweghe. Im Sommer wird er in Mozarts *Zauberflöte* als Papageno in Herrenchiemsee zu hören sein.

Werkeinführung



Elias Gottlob Haussmann: Portait von Johann Sebastian Bach, 1746.

Die Entstehungsgeschichte der *Messe in h-Moll* erstreckt sich über den für Bach ungewöhnlichen Zeitraum von zwanzig Jahren. Das Sanctus war für das Weihnachtsfest 1724 komponiert und dort auch aufgeführt worden. Einem Gesuch vom 27. Juli 1733 bei seinem Landesherren, dem Kurfürsten Friedrich August II., legte er die Stimmen des *Kyrie* und *Gloria* bei. Mit dieser «*Missa*» bewarb er sich um den Titel eines sächsischen Hofkompositors, der ihm 1736 auch verliehen wurde. Neuere Forschungen, die sich mit der Papiersortenwahl, den Kopistenhandschriften und der Veränderung in Bachs eigener Handschrift befassten, lassen die Datierung der übrigen Teile auf die letzten Lebensjahre etwa um 1748 zu. In jenen letzten Jahren sichtete und korrigierte er nochmals einen Grossteil seines Werkes. In dieser Zeit hat er die verschiedenen Messteile in einem handschriftlichen Band vereinigt. Die Frage, aus welchem Grund er



Die erste Seite im Autograph zum «Credo» der h-Moll Messe. Die Partitur gehört zum UNESCO-Weltdokumentenerbe.

zum Ende seines Lebens eine vollständige lateinische Messe zusammenstellte, und zudem eine, die den liturgischen Rahmen des damaligen lutherischen Gottesdienstes bei Weitem sprengte, lässt weiten Raum zu Spekulationen. Es ist aber zu Recht gut vorstellbar, dass Bach – im Bewusstsein seiner historischen Stellung – der Nachwelt eine vollständige Messe hinterlassen wollte, um darin nochmals das ganze theologische Weltgebäude des barocken Menschen aufzuzeigen. Bach selbst hat nichts über seine Motive geschrieben, wie auch sonst persönliche Angaben von ihm selten sind. Da er ab Mitte der 1730er Jahre begann, auch andere zyklische Werke mit Modellcharakter zu schaffen (*Goldberg-Variationen*, *Weihnachtsoratorium*, *Die Kunst der Fuge*) wird vermutet, die Erweiterung und Vervollständigung der Messe könne im Zusammenhang damit stehen, seine bedeutenden Werke zu sichten und zu

sammeln und der Nachwelt ein musika-
lisches Vermächtnis zu hinterlassen.

Die Musik versteht sich in dieser Klang-
Rede als eigenständiger Inhaltsträger.
Die Instrumente haben eine eigene Aus-
druckskraft und dienen nicht nur zur
Unterstützung des Wortes, sondern
tragen zur Sinngebung des Ganzen bei.
Einerseits werden virtuos-instrumentale
Concerto-Formen für Chorsätze ver-
wendet, auf der anderen Seite sprechen
die Instrumente in vokal empfundenen
Rede-Figuren. So führen sie im ersten
Kyrie die musikalisch-rhetorische Bitt-
geste des «*Herr erbarme dich*» zunächst
alleine aus, bis die Vokalstimmen das
Thema im Text ausdrücken. Zudem
erscheinen Trompeten und Pauken
immer, wenn vom verherrlichten Gott
als Sieger über Leben und Tod die Rede
ist, und treten damit als Ausdrucksträger
der überirdischen Welt auf.

Der innere Aufbau der zentralen Zyklen
Gloria und *Credo* ist, wie in fast allen
grösseren Werken Bachs, symmetrisch
angelegt:

<i>Gloria in excelsis</i>	
Chor + Instrumente	D-Dur
<i>Laudamus te</i>	
Arie + Solovioline	A-Dur
<i>Gratias</i>	
Chor + Instrumente	D-Dur
<i>Domine Deus</i>	
Duett + Soloflöte	G-Dur
<i>Qui tollis</i>	
Chor + Instrumente	h-Moll
<i>Qui sedes</i>	
Arie + Oboe d'amore	h-Moll
<i>Quoniam</i>	
Arie + Corno da caccia	D-Dur
<i>Cum sancto spiritu</i>	
Chor + Instrumente	D-Dur

Die Eckpfeiler bestehen aus virtuos-
instrumentalen Chorsätzen in der Trom-
petentonart D-Dur, die für die ventillo-
sen Trompeten als einzige vollständig
spielbar waren. In das Zentrum aber
rückt der erniedrigte Gott (*Qui tollis*,
Qui sedes) und durch die Tonart h-Moll
(Paralleltonart in Moll zum strahlenden
D-Dur) wird wie im ersten *Kyrie* Gottes
Eingehen in die Welt dargestellt, seine
Bereitschaft, das Erlösungswerk mit
dem Tod zu krönen und durch Auferste-
hung und Himmelfahrt das Heilswerk zu
vollenden. Der Chor ist Träger der lob-
preisenden, mitleidenden, betenden
Kirche, somit auch Symbol des Mitvoll-
zugs der Menschen am Heilsgeschehen.

Die Gesamtanlage des *Symbolum Nice-
num* (christliches Glaubensbekenntnis)
ist jener des *Gloria* ähnlich. Als Rahmen
dienen je ein Chor-Continuo / Chor +
Instrumenten-Paar, in der Mitte steht
der Crucifixus-Chor, eingerahmt von
den Sätzen, die über Geburt und Auf-
erstehung berichten.

<i>Credo in unum Deum</i>	
Chor + Continuo	A-Dur
<i>Patrem omnipotentem</i>	
Chor + Instrumente	D-Dur
<i>Et in unum Dominum</i>	
Duett + Oboe d'amore	G-Dur
<i>Et incarnatus est</i>	
Chor + Streicher	h-Moll
<i>Crucifixus</i>	
Chor + Instrumente	e-Moll
<i>Et resurrexit</i>	
Chor + Instrumente	D-Dur
<i>Et in spiritum sanctum</i>	
Arie + Oboe d'amore	A-Dur
<i>Confiteor</i>	
Chor + Continuo	fis-Moll
<i>Et expecto</i>	
Chor + Instrumente	D-Dur

Werkeinführung

Kyrie

Vielfach wiederkehrende Seufzerfiguren bestimmen den Charakter des *Kyrie I*. Dieses zunächst instrumental vorgestellte, dann vokal ausgedeutete Thema ist wohl als eindringliche musikalisch-rhetorische Bittgeste um Erbarmen aufzufassen.

Das *Christe eleison* spricht mit Christus die zweite Person Gottes an. Reich artikulierte Geigenfiguren geben diesem Duett der beiden Solosopranen Lebendigkeit und Anmut.

Das *Kyrie II* ist ein Chorsatz im «stylus gravis», der als «prima prattica» aus der italienischen Musiktradition den offiziellen Kirchenstil vor allem der katholischen Kirchenmusik bis ins 18. Jahrhundert prägte. Dies kann als Hinweis auf das überkonfessionelle Erbe und als Ausdruck eines ganzheitlichen Weltbildes gedeutet werden.

Gloria

Im jubelnden *Gloria in excelsis* weisen machtvolle Oktavsprünge und Dreiklangsfiguren auf die Totalität Gottes hin. Im *Et in terra pax* wird die Bitte um Frieden auch auf Erden durch wogende, drängende Achtelbewegungen mit Nachdruck versehen.

Das *Laudamus te* ist himmlischer Engelsgesang; Solovioline und Solosopran wetteifern in virtuosen Koloraturen. Im anschließenden *Gratias*, im «stile antico» wie im *Kyrie II*, setzt der Chor den Lobpreis fort. Die drei Trompeten überhöhen zum Schluss diesen inständigen Dank und steigern die Stimmenzahl dieses Satzes auf sieben.

Im *Qui tollis* ist die musikalische Redefigur der Ausdruck des Schmerzes. Absteigende Molldreiklänge, zahlreiche tonleiterfremde Töne und die Intensivierung durch beständige Tonwiederholungen ergeben ein Bild der Erniedrigung und Klage.

Dies setzt sich im *Qui sedes* fort, auch hier wird die Bitte um Erbarmen vor Gottes Angesicht getragen.

Die Oktavfigur des Corno da caccia (kleines Jagdhorn), welches die Majestät Gottes ausdrückt, ist Leitfigur des *Quoniam*, das zum jubelnden Schlusschor *Cum sancto spiritu* führt. Für den Lobpreis Gottes und seiner Herrlichkeit ist das ganze Instrumentarium in all seinem Glanz zusammengezogen und bildet mit dem *Gloria in excelsis* Rahmen und Pfeiler des gesamten Werkteiles.

Credo

Im *Credo in unum Deum* verwendet Bach eine gregorianische Choralmelodie, die gestützt wird von einer als Fugenthema alle fünf Stimmen durchlaufenden Continuo-begleitung, die in ihrer ständigen Bewegung durch zwei Oktaven wie ein Uhrwerk das musikalische All durchmisst.

Im anschließenden *Patrem omnipotentem* stimmen alle Instrumente in das Glaubensbekenntnis mit ein.

Die Einheit im Wesen und die Eigenheit der heiligen drei Personen wird im Duett von Solosopran I und Soloalt *Et in unum Dominum* musikalisch durch einen Kanon ausgedeutet. Bach lässt schon im instrumentalen Vorspiel die Einheit aus der Verschiedenheit aufleuchten. Zwei Oboen führen einen Kanon durch, deren

Artikulation bei gleichbleibendem melodischem Ablauf deutlich voneinander verschieden ist.

Seufzerfiguren, absteigende Molldreiklänge und pulsierende Repetitionen stellen *Et incarnatus est* musikalisch nahe an das schmerzsvolle *Qui tollis* des *Gloria*. Das Zeichen des Kreuzes erscheint in den Streicherfiguren als liegende Figur in Gestalt des griechischen Buchstaben X, der Anfang des Wortes Christus.

Die Klang-Rede deutet damit eindringlich zum *Crucifixus* hin. Über einem Lamento-Ostinato erklingen Motive der Trauer und Klage, die den sog. *passus duriusculus* (den «allzu harten Gang») zu Kreuz und Tod musikalisch ausformen, bevor sich der Auferstehungsjubel im *Et resurrexit* enthusiastisch Bahn bricht. In himmlischer Freude konzertieren alle Stimmen und künden von der Wiederkunft Christi als Retter und Richter aller Welt. Die Dreieinigkeit von Gott Vater, Sohn und Heiligem Geist ist in der Arie des Solobasses *Et in spiritum sanctum* durchgehend spürbar: A-Dur mit drei Vorzeichen als überhöhte Dominanttonart zu D-Dur (Paralleltonart zu h-Moll), drei konzertierende Stimmen (2 Oboen und Solobass) und die Aufteilung in drei musikalische Abschnitte.

Confiteor und *Et expecto* bilden den Abschluss und zweiten Eckpfeiler des *Credo*. Wie im Eingangschor begegnet uns auch hier als *Cantus firmus* die durchgehende gregorianische Choralmelodie, zunächst verborgen im Duett zwischen Bass und Alt, dann mächtig in doppelten Werten im Tenor. Diesem nur vom *Continuo* begleiteten Chor im altpolyphonen Stil schliesst sich in 24 Takten ein zu-

nächst verhaltenes *et expecto* an. Es beschreibt in kühnen, harmonischen Wandlungen das Ende der menschlichen Welt und die Verwandlung des menschlichen Seins durch die Auferstehung, bevor alle instrumentalen und vokalen Kräfte in Jubel und Jauchzen über Gott, den Auferstandenen, ausbrechen und dies als ihren Glauben bekräftigen.

Sanctus

Majestätisch erhebt sich das *Sanctus*. In Oktavsprüngen durchmisst der Bass den Raum, die engelgleichen Chöre besingen in überirdisch schwebenden Triolen die Grösse des Herrn. Das folgende *Osanna* übernimmt thematisches Material des *Sanctus* aus dessen virtuoser *Pleni sunt coeli*-Fuge und lehnt sich damit musikalisch nahe an das *Sanctus* an. Der Ausdruck verhaltener Meditation ist die Grundstimmung des *Benedictus*. Nach dem überschäumenden, achtstimmigen *Osanna* ist es Ruhepunkt und Stille, im h-Moll begegnet uns wiederum der sich in Christus erniedrigte Gott.

Agnus Dei

Das *Agnus Dei* erinnert in seinem instrumentalen Vorspiel an die erste Kyriefuge. Für das abschliessende *Dona nobis pacem* hat Bach notengetreu die Musik des *Gratias* aus dem *Gloria* übernommen. Die Bitte um den Frieden verbindet sich somit mit den Tönen tiefsten Dankes, das Erbarmen Gottes erhoffend und erwartend.

Joachim Krause

Werktext

I. Missa

Chor
Kyrie eleison.

Duett Sopran I und II
Christe eleison.

Chor
Kyrie eleison.

Chor
Gloria in excelsis Deo.
Et in terra pax hominibus bonae
voluntatis.

Arie Sopran
Laudamus te, benedicimus te, adoramus
te, glorificamus te.

Chor
Gratias agimus tibi propter magnam
gloriam tuam.

Duett Sopran und Tenor
Domine Deus, Rex coelestis, Deus
Pater omnipotens. Domine Fili
unigenite, Jesu Christe (altissime).
Domine Deus, Agnus Dei, Filius Patris.

Chor
Qui tollis peccata mundi, miserere
nobis. Qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram.

Arie Alt
Qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.

Arie Bass
Quoniam tu solus Sanctus,
tu solus Dominus, tu solus Altissimus,
Jesu Christe.

Chor
Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris.
Amen.

Chor
Herr, erbarme dich.

Duett Sopran I und II
Christe, erbarme dich.

Chor
Herr, erbarme dich.

Chor
Ehre sei Gott in der Höhe.
Und auf Erden Friede den Menschen,
die guten Willens sind.

Arie Sopran
Wir loben dich, wir preisen dich, wir
beten dich an, wir verherrlichen dich.

Chor
Wir sagen dir Dank wegen deiner
großen Herrlichkeit.

Duett Sopran und Tenor
Herr unser Gott, himmlischer König, Gott,
allmächtiger Vater, eingeborener Sohn,
Jesus Christus, Höchster, Herr unser Gott,
Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Chor
Der du trägst die Sünden der Welt,
erbarme dich unser. Der du trägst die
Sünden der Welt, nimm an unser Flehen.

Arie Alt
Der du sitztest zur Rechten des Vaters,
erbarme dich unser.

Arie Bass
Denn du allein bist heilig, du allein bist
der Herr, du allein bist der Höchste,
Jesus Christus.

Chor
Mit dem Heiligen Geiste in der
Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

2. Symbolum Nicenum (Credo)

Chor

Credo in unum.

Patrem omnipotentem, factorem
coeli et terrae, visibilium omnium et
invisibilium.

Duett Sopran und Alt

Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum et ex Patre
natum ante omnia secula. Deum de
Deo, lumen de lumine, Deum verum de
Deo vero, genitum, non factum,
consubstantialem
Patri, per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem descendit
de coelis.

Chor

Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex
Maria Virgine, et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis sub Pontio
Pilato, passus et sepultus est.

Et resurrexit tertia die, secundum
scripturas, et ascendit in coelum,
sedet ad dexteram Dei Patris,
et iterum venturus
est cum gloria judicare
vivos et mortuos, cujus regni
non erit finis.

Arie Bass

Et in Spiritum Sanctum Dominum et
vivificantem, qui ex Patre Filioque
procedit;
qui cum Patre et Filio simul
adoratur et conglorificatur; qui locutus
est per prophetas. Et unam sanctam,
catholicam et apostolicam Ecclesiam.

Chor

Ich glaube an den einen Gott.

Den allmächtigen Vater, Schöpfer des
Himmels und der Erde, alles Sichtbaren
und Unsichtbaren.

Duett Sopran und Alt

Und an den einen Herrn, Jesus Christus,
den eingeborenen Sohn Gottes und
vom Vater ausgehend vor allen Zeiten.
Gott von Gott, Licht vom Lichte, wahrer
Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht
geschaffen, eines Wesens mit dem
Vater, durch den alles erschaffen
worden ist, der für uns Menschen
und unseres Heils willen vom Himmel
herabgestiegen ist.

Chor

Und der Fleisch geworden ist vom
Heiligen Geiste aus der Jungfrau Maria
und Mensch geworden ist.

Und gekreuzigt worden ist für uns,
unter Pontius Pilatus gelitten hat und
begraben wurde.

Und auferstanden ist am dritten Tage
gemäß der Schrift. Und aufgefahren ist
in den Himmel, sitzt zur Rechten des
Vaters und wiederkommen wird in
Herrlichkeit, zu richten die Lebenden
und die Toten, dessen Reich
ohne Ende sein wird.

Arie Bass

Und an den Heiligen Geist, den Herrn
und Lebensspender, der aus dem Vater
und Sohn hervorgeht, der mit dem Vater
und dem Sohn zugleich angebetet und
verherrlicht wird, der durch die Prophe-
ten gesprochen hat. Und an die eine, hei-
lige, katholische und apostolische Kirche.

Werktext

Chor

Confiteor unum baptisma in
remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem mortuorum,
et vitam venturi seculi. Amen.

Chor

Wir bekennen die eine Taufe zur Verge-
bung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der
Toten und das Leben der kommenden
Welt. Amen.

3. Sanctus

Chor

Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus
Deus Sabaoth. Pleni sunt coeli et terra
gloria eius.

Chor

Heilig, Heilig, Heilig, Herr,
Gott Sabaoth. Himmel und Erde sind
erfüllt von seiner Herrlichkeit.

4. Osanna, Benedictus, Agnus Dei, Dona Nobis Pacem

Chor

Osanna in excelsis.

Arie Tenor

Benedictus qui venit
in nomine Domini.

Chor

Osanna in excelsis.

Arie Alt

Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.

Chor

Dona nobis pacem.

Chor

Hosanna in der Höhe.

Arie Tenor

Hochgelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.

Chor

Hosanna in der Höhe.

Arie Alt

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden
der Welt, erbarme dich unser.

Chor

Schenk uns Frieden.

Unsere nächsten Konzerte
in der Tonhalle Zürich:

Der Gemischte
Chor Zürich 

Felix
Mendelssohn Bartholdy

Samstag

23. November 2024

19.30 Uhr

Die erste Walpurgisnacht op. 60

Fabian
Künzli

Mystisches Meer (Arbeitstitel)

Auftragskomposition für Soli, Chor, Hornroh Modern

Alphorn Quartet und Orchester (Uraufführung)

Collegium Musicum Basel
Joachim Krause, Leitung

Johann Sebastian
Bach

Matthäus- Passion

Gründonnerstag

17. April 2025

19.30 Uhr

Karfreitag

18. April 2025

16.00 Uhr

Tonhalle Orchester
Joachim Krause, Leitung



Mitsingen?

Ist Singen Ihre Leidenschaft? Dann laden wir Sie herzlich ein, im Gemischten Chor Zürich mitzusingen. Begleitet von namhaften Orchestern führen wir zweimal pro Jahr in der Tonhalle Zürich grosse Chorwerke vom Barock bis in die Neuzeit auf.

Gerne würden wir Sie in einer Probe begrüßen.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website
www.gemischter-chor.ch/Mitglieder/Mitgliedschaft
Kontakt pro Stimmregister

Oder unterstützen?

Als Mitglied des Förderkreises helfen Sie mit einem kleinen oder grossen Beitrag mit, dass auch bei Aussergewöhnlichem unsere Rechnung aufgeht. Zudem geniessen Sie Vergünstigungen und einen persönlichen Einblick in das aktive Chorleben.

Auskunft gibt Ihnen gerne:
Clément Zürn
Telefon 079 373 67 76
foerderkreis@gemischter-chor.ch
www.gemischter-chor.ch